

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 68 (1973)

Heft: 4-de

Vorwort: St. Prex im Waadtland : ein nachahmenswertes Beispiel : zum Geleit

Autor: Rivier, Marc

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Prex im Waadtland – ein nachahmenswertes Beispiel

Zum Geleit

Der Schweizer Heimatschutz hat der Gemeinde St. Prex im Waadtland den Henri-Louis-Wakker-Preis 1973 verliehen. Diese Ehrung verpflichtet nicht bloss zu Dank. Sie mahnt auch dazu, das begonnene Werk, die Anstrengungen, die ausgezeichnet worden sind, fortzuführen und den Willen noch zu kräftigen, das gute Vergangene zu bewahren und Neues ihm nach bestem Gewissen einzufügen. Dafür aber bedarf es des festen Wunsches der Mehrheit der Einwohner, das Dasein in Harmonie nach menschlichen Massstäben auszurichten, in einer Gemeinschaft, in welcher der Kontakt unter Menschen eine unersetzbare Rolle spielt.

Diese Auffassung hat sich bei den Verhandlungen des Gemeinderates und der Spezialkommissionen wie bei der Behebung der anlässlich der Publikation des bauplanerischen und baupolizeilichen Reglementes zutage getretenen Opposition in sehr deutlicher Weise manifestiert. Das genannte Reglement trat 1967 in Kraft und ersetzte jenes aus dem Jahre 1958. Es stellt ein Arbeitsinstrument dar, welches erlaubt, im Sinne der Regeln eines richtig verstandenen Städte- und Siedlungsbaus das Risiko eines ungestümen baulichen Überbordens, das von aussen her droht oder drohen könnte, in gut überblickbarer, wirtschaftlich vertretbarer und mit dem Wunsch nach Harmonie übereinstimmender Form in Schranken zu halten: in über-

blickbarer Weise, indem es ganz einfach gilt, seriös aufgestellten gesetzlichen Verfügungen strikte nachzuleben; nach wirtschaftlichen Grundsätzen, indem diese es gestatten, die Kosten der Infrastruktur auf die wahren Bedürfnisse abzustimmen; mit Respektierung des Wunsches nach Harmonie, indem dadurch überdimensionierte Bauten, welche die Bevölkerung auf ihrem Gemeindeterritorium ablehnt, verhindert werden können.

Seit der ausgehenden Glazialperiode, seit der Steinzeit und den Pfahlbauern, seit der Ära der römischen Kultur und der Einwanderung der Burgunder, dem Aufkommen des Christentums, der Gründung des Städtchens St. Prex anno 1234 bis ins moderne Industriezeitalter sind Jahrhunderte vergangen. 1385 zählte man 800 Einwohner, 1802 deren 162, 1824 deren 360. Aus dem befestigten «bourg» des Mittelalters, dann dem kleinen Dorf ist dank der Gründung der Glashütte im Jahre 1910 und der damals ihr zu verdankenden Zunahme der Bevölkerung wiederum ein Städtchen geworden. Die Zahl der Acker- und Rebbauern hat sich zwar dauernd vermindert; dennoch ist jene der Einwohner im gesamten von 1500 im Jahre 1920 auf 2000 anno 1960 und auf 3000 Ende 1973 gestiegen.

Der historische, einst ummauerte Flecken, die Kirche und nicht zuletzt auch die Uferzone verdienen als Kostbarkeiten besondern Schutz. Doch sind auch die übrigen Baugebiete wie die Rebenpflanzungen und die Acker- und Wiesflächen aller Aufmerksamkeit wert. Denn der Sinn für Harmonie scheut vor landschaftlichen Unterschieden, ja vor der Vielfalt in der Landschaft nicht zurück. Die Einwohner von St. Prex fühlen mit, dass der Bestand ihres «bourg», als des Herzens ihrer Gemeinde, unter allen Umständen gesichert werden muss. Andererseits setzen sie sich für ein wohlbebautes und unablässig zu verschönerndes Umland ein. Sie wünschen, ihren Nachfahren den Beweis dafür zu liefern, dass es auch in unserer Zeit möglich ist, ein Gemeinwesen zu entwickeln, das den Begehren und Auffassungen der Bevölkerung eines bestimmten Lebensbereichs wie jenen des Menschen schlechthin entspricht.

Dank sei daher dem Schweizer Heimatschutz für sein Bemühen, die Öffentlichkeit zu lehren, energisch Tag für Tag Werte hochzuhalten, ohne die zu leben nicht lebenswürdig wäre.

Marc Rivier
Syndic von St. Prex

(übersetzt E. Schw.)